

# Milch satt: Kälber profitieren davon

## Restriktive Fütterung hemmt Entwicklungspotenzial

Was lange Zeit als das richtige Verfahren galt, ist inzwischen überholt. Um den Grundstein dafür zu legen, dass sich Kälber zu gesunden und leistungsfähigen Rindern entwickeln, reicht es nicht aus, sie zweimal am Tag zu tränken. Vielmehr sollten sie so viel Milch trinken können, wie sie wollen und brauchen, meint Dr. Ingrid Lorenz, Tierärztin beim Tiergesundheitsdienst Bayern.

Der Bedeutung der ersten Lebenswochen des Kalbes für die Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Kuh ist in den vergangenen Jahrzehnten vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt worden. Aber auch für die Gesundheit des Kalbes ist die Ernährung in der Neugeborenenphase ausgesprochen wichtig. Dieser Tatsache hat die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rindergesundheitsdienste im letzten Jahr Rechnung getragen und eine gemeinsame Empfehlung zur Tränke des neugeborenen Kalbes veröffentlicht. Hier heißt es, dass „neugeborene Kälber in Milchviehbetrieben mit einem System aufgezogen werden sollten, das den Kälbern ermöglicht, physiologisch normale Mengen an flüssiger Nahrung (Milch oder Milchaustauscher) aufzunehmen.“ Diese Empfehlung steht in deutlichem Gegensatz zu Traditionen und Lehrmeinungen, die eine restriktive Fütterung in der Kälberaufzucht als Standardverfahren ansahen. In der Veröffentlichung der Rindergesundheitsdienste wird auch erklärt, wie es zu dieser Kehrtwende kam.

## Traditionelles Tränkeverfahren weist Schwächen auf

Traditionell werden Nachzuchtkälber in vielen Milchviehbetrieben mit einer Milchmenge getränkt, die etwa zehn Prozent (%) ihres Körpergewichtes entspricht, also etwa vier Liter (l) pro Tag für ein 40 Kilogramm (kg) schweres schwarzbuntes Kalb, bei Fleckviehkälbern oft etwas mehr. Dieses Verfahren wird seit nahezu hundert Jahren propagiert. Ziel ist es, die Kälber zu zwingen, frühzeitig Festfutter aufzunehmen, damit sie rasch entwöhnt werden können. Auf diese Weise versuchte man, an der relativ teuren Milch- oder Milchaustauschertränke zu sparen. Allerdings ist diese geringe Menge an Milch gerade aus-



Der Tränkeimer bleibt immer hängen: Nur mit einer Ad-libitum-Fütterung sind junge Kälber bedarfsgerecht versorgt. | Foto: agrar-press

reichend, den Erhaltungsbedarf des Kalbes zu decken und erlaubt unter günstigen Bedingungen allenfalls Zunahmen von 300 Gramm pro Tag. Wenn die Umgebungstemperaturen auf unter 15 Grad sinken, oder die Kälber anderweitig gestresst sind, verlieren sie sogar an Gewicht. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt brauchen Kälber schon den Energiegehalt von etwa zwei Litern Milch, nur um ihre Körpertemperatur aufrecht zu erhalten und nicht zu frieren.

## Kälber physiologisch angepasst versorgen

Im Gegensatz zur Milch kann Festfutter wie beispielsweise Kälberstarter in den ersten Lebenswochen praktisch nicht verdaut und zur Deckung der Energie- und Nährstoffzufuhr genutzt werden. Kraft- und Raufutter sollten dennoch ab der ersten Lebenswoche zur Förderung der Pansenentwicklung angeboten werden. Es ist nicht schwer einzusehen, dass ein Fütterungsregime, das eine starke Unterfütterung der Kälber in den ersten Lebenswochen nach sich zieht, die Krankheitsanfälligkeit erhöht. Zum anderen mehren sich die Anzeichen, dass Milchkuhe ihr volles Leistungspotential nur dann ausschöpfen können, wenn sie in den ersten Lebenswochen mit biologisch normalen Milchmengen getränkt werden.

Es ist seit langem bekannt, dass Kälber wesentlich höhere Zunahmen erreichen können, wenn sie mehr Milch erhalten, allerdings ist das weltweite Interesse an der Fütterung junger Kälber erst mit wissenschaftlichen Untersuchungen Anfang dieses Jahrhunderts aufge-

kommen. Mutterkühkälber und Kälber, die anderweitig ad libitum gefüttert werden, nehmen täglich etwa 20 % ihres Körpergewichtes auf und erreichen tägliche Zunahmen von bis zu 1000 g. Seit rund zehn Jahren belegen Studien den positiven Einfluss einer physiologischen Ernährung der Kälber in den ersten Lebenswochen auf deren Gesundheit, aber auch auf die Stoffwechselgesundheit und das Leistungsvermögen der späteren Milchkuh. Das heißt, die Kuh zahlt dem Landwirt die Ausgaben für die zusätzlich vertränkte Milch durch eine höhere Milchleistung später wieder zurück. Für das Kalb bedeutet es, dass es wesentlich höhere Chancen hat die ersten Lebenswochen gesund zu überstehen. Insbesondere Kälberdurchfall und Rinderrippe treten bei unterernährten Kälbern wesentlich häufiger auf als bei gut ernährten Jungtieren.

## Angesäuerte Milch senkt Bakterienwachstum

Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, wie man gewährleisten kann, dass Kälber soviel trinken können wie sie wollen. So ist zum Beispiel die kuhgebundene Aufzucht in letzter Zeit ein häufiges Diskussionsthema. Das momentan vermutlich am weitesten verbreitete System der physiologisch normalen Fütterung ist allerdings die Ad-libitum-Tränke mit angesäuertem Vollmilch. Aber auch die Ad-libitum-Joghurttränke wird in vielen Betrieben erfolgreich durchgeführt. Hierbei steht den Kälbern ab der zweiten Mahlzeit jederzeit Milch in einem Nuckeleimer zur Verfügung. Es ist wichtig, dass der Eimer nie leer wird, da sonst die Gefahr besteht, dass das Kalb beim nächs-

ten Befüllen eine sehr große Menge aufnimmt. Dies kann dem Labmagen schaden. Die Milch wird durch die Zugabe organischer Säuren oder durch die Joghurtbereitung leicht angesäuert, um der Vermehrung von schädlichen Bakterien entgegenzuwirken.

Für das Ansäuern der Milch stehen mittlerweile zahlreiche kommerzielle Produkte in flüssiger oder Pulverform zur Verfügung. Die genaue Dosierung, besonders bei kleineren Mengen an Milch, gelingt am besten mit flüssigen Produkten, die man vor der Anwendung nochmal vorverdünnt. Das Ziel ist ein pH-Wert von 5,5. Dies sollte auch regelmäßig überprüft werden, denn bei tieferen Werten leidet die Akzeptanz der Milch bei den Kälbern. Die Milch kann stallwarm vertränkt werden, je wärmer die Milch ist umso mehr wird sie durch die Säure ausflocken. Hier hilft es auch, die Säure erst mal in einer kleinen Menge kalter Milch aufzulösen.

Prinzipiell ist es zudem möglich, Kälber mit Milchaustauscher guter Qualität ad-libitum zu tränken und Milchaustauscher muss zur Ad-libitum-Fütterung auch nicht unbedingt angesäuert werden. Gute Qualität bedeutet hier einen möglichst hohen Magermilchanteil (mindestens 45%). Bei Milchaustauscher bekommt man, was man bezahlt. Man kann also nicht erwarten, gute Ergebnisse mit einem billigen Milchaustauscher zu erzielen. Die

## ➤ ZUM THEMA

### Tiergesundheitsdienst

Der Tiergesundheitsdienst (TGD) Baden-Württemberg bietet eine umfassende Untersuchung und Beratung bei Kälberproblemen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte telefonisch an den Ringgesundheitsdienst an einem der vier Standorte: Karlsruhe: 0721/926-7211, Fellbach: 0711/3426-1360, Freiburg: 0761/1502-266 und Aulendorf: 07525/942-270. ■

beste Verdaulichkeit für das Kalb hat in jedem Fall die natürliche Milch. Da in den ersten Tagen nach der Kalbung größere Milchmengen anfallen, die nicht geliefert werden können, ist es immer sinnvoll, so lange wie möglich diese Transitmilch zu vertränken, bevor auf Milchaustauscher umgestiegen wird.

Die Eimer werden zweimal am Tag befüllt und sollten mindestens einmal mit heißem Wasser ausgespült und der Nippel durchgemolken werden. Sinnvoll ist es, Eimer mit Deckel zu verwenden. Die aufgenommenen Mengen unterscheiden sich zwischen den Kälbern stark, im Durchschnitt trinken sie 8 bis 11 l, je nach Alter. Nach frühestens drei Wochen wird

begonnen die Milchmenge zu beschränken (auf 8 l am Tag). Danach wird die Menge in Abständen von zwei bis drei Wochen weiter reduziert bis zur Entwöhnung. So kann ein mögliches Tränkeschema aussehen:

- Lebenswoche eins bis drei: ad-libitum.
- Lebenswoche vier und fünf: 2 x 4 l.
- Lebenswoche sechs und sieben: 2 x 3 l.
- Lebenswoche acht und neun: 2 x 2 l.
- Lebenswoche zehn: 1 x 2 l.

Dadurch wird sichergestellt, dass die Kälber genügend Festfutter aufnehmen, so dass es zu keinem Einbruch der Zunahmen kommt. Voraussetzung hierfür ist, dass ab der zweiten Lebenswoche Kälberstarter, Raufutter (oder Kälber-TMR) und Wasser zur freien Aufnahme zur Verfügung stehen. Am bequemsten ist die Ad-libitum-Tränke natürlich am Automaten, da man den Automaten nur entsprechend programmieren muss. Allerdings besteht hier der Nachteil, dass die Kälber bereits in einem geringen Alter in großen Gruppen gehalten werden müssen. Je nach Betriebsgröße wird es auch noch größere Altersunterschiede in den Gruppen geben und schlimmstenfalls werden immer wieder junge Kälber neu in die Gruppe eingegliedert. Unter solchen stressvollen Umständen ist es auch bei optimaler Fütterung nur schwer möglich, die Kälber gesund zu erhalten. | Dr. Ingrid Lorenz, Tiergesundheitsdienst Bayern ■